

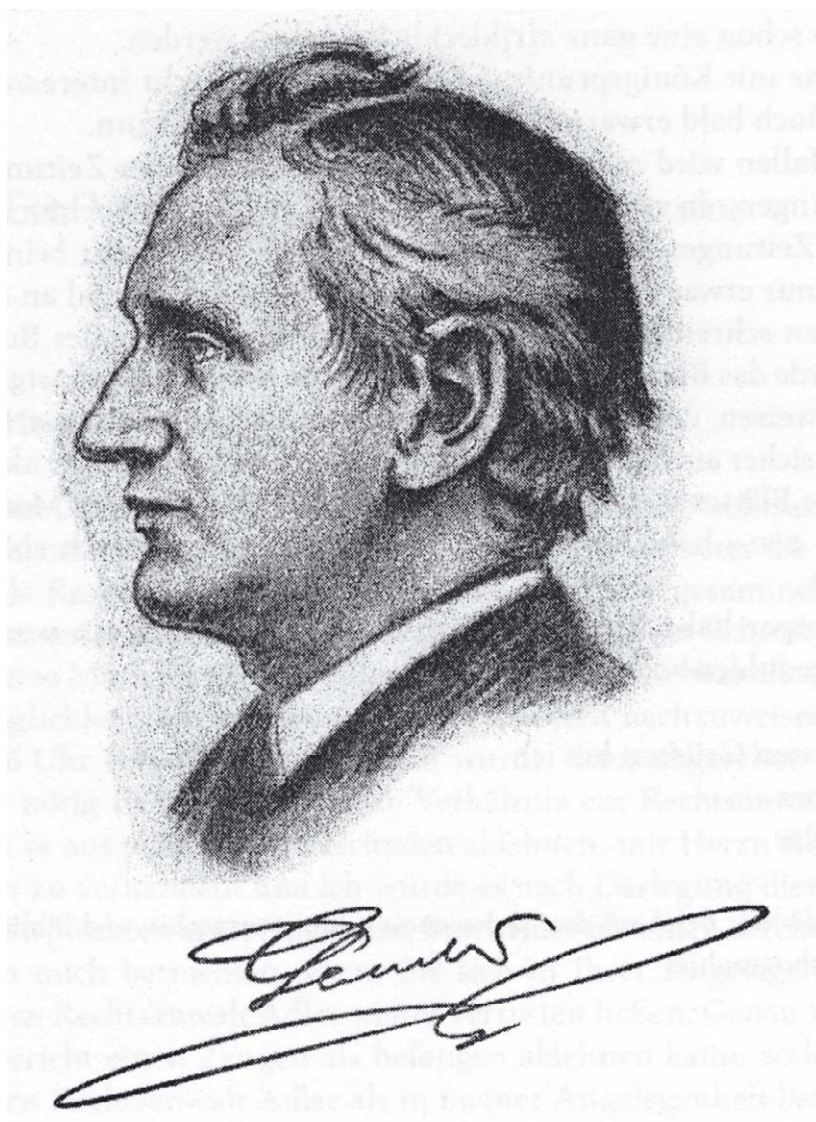
Einleitung

Franz Blei (1871–1942), der vielseitige österreichische Schriftsteller, Dichter und Essayist, hat sich auch als Übersetzer, Bücherkenner und Herausgeber hervorgetan. Am wenigsten ist bisher Bleis Rolle als Verlagsberater gewürdigt worden. Eine Edition seiner Briefe an den Leipziger Verleger Julius Zeitler zeigt, wie Blei mit seinen umfassenden Literaturkenntnissen und persönlichen Beziehungen dazu beitrug, das Programm dieses Verlages zu prägen.¹ In ähnlicher Weise war Blei den Verlagen Hans von Weber (1872–1924),² Georg Müller und dem Insel Verlag³ verbunden. Da Blei als freier Schriftsteller lebte, waren diese Verlagsbindungen die Möglichkeit, regelmäßig Honorare zu beziehen; so erklärt sich auch Bleis Neigung, Zeitschriften und mehrbändige Werke herauszugeben – auch dadurch wurde ihm ein bescheidenes Einkommen gesichert. Allerdings waren weder Franz Blei selbst noch seine Frau Maria Lehmann (1867–1943)⁴ sparsam in ihrer Haushaltsführung. So gehören regelmäßige Bitten um Honorarzahlungen zum Inhalt dieses Briefwechsels, und Blei faßt – demoralisiert – seine Existenz zusammen: „Wenn ich nur arbeiten soll, damit angebliche Vorschüsse abgetragen werden, dann ist die Arbeit so wie Robbot und ich gehe innerlich daran kaput. Es freut mich die ganze Leich dann nicht mehr. Ich bin wie ein Angestellter im Bücherverfertigen.“ (Nr. 257)

Da in den letzten Jahren mehrere Monographien über Franz Blei und einige Briefeditionen (vgl. Auswahlbibliographie) wie auch eine Neuauflage seiner Autobiographie *Erzählung eines Lebens* erschienen sind, wird hier auf eine biographische Darstellung verzichtet. Kurzbiographien bieten die Literaturlexika.

Der Georg Müller Verlag gehört – wie der Insel Verlag und der S. Fischer Verlag – zu den bedeutendsten deutschen Verlagsunternehmen Anfang des 20. Jahrhunderts.

-
- 1 H. Walravens: Franz Blei als Verlagsberater. Die Briefe Franz Bleis an den Verleger Julius Zeitler. *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 64.2009, 1–52.
 - 2 Vgl. Hans von Weber: Ein Rückblick. 1909–1924. *Imprimatur* NF 6.1969, 143–145; G. Hildebrandt: Hans von Weber. *Die Bücherstube* 3.1924, 310–316.
 - 3 Der Insel Verlag wurde 1901 gegründet; er entwickelte sich aus der Zeitschrift *Die Insel*, die von 1899 bis 1901 bestand und deren 3. Jahrgang Franz Blei redigierte. Vgl. *Der Insel Verlag 1899–1999*. Eingeleitet von Siegfried Unseld. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1999. XXXV, 680 S.
 - 4 Vgl. Gabi Einsele: „Dieser Kreis – sagen wir – um Maria Lehmann“. *Franz Blei. Mittler der Literaturen*. Hrsg. v. Dietrich Harth. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 1997, 223–241.



Georg Müller (Aus dem Fünfundzwanzigjahres-Katalog des Verlags)

Auch er war der neuen Buchkunst verpflichtet und setzte Qualitätsmaßstäbe. Freilich umfaßte die ausufernde Verlagsproduktion auch Gebrauchsliteratur und zahlreiche Autoren, die heute nicht zu Unrecht weitgehend vergessen sind. In Anbetracht des großen Ansehens und der Bedeutung des Verlages ist es verwunderlich, daß bislang keine vollständige Verlagsbibliographie vorliegt.⁵ Der Briefwechsel zeigt exemplarisch Konkurrenzsituation wie Verflechtungen der einzelnen Verlage, die Bemühungen um die Verbesserung von Druck und Gestaltung, aber auch Franz Blei als Netzwer-

5 Ein Mosaiksteinchen dazu ist Franz Jäschke: Hugo Storm alias Heinrich Conrad(t) – Schriftenverzeichnis. *Erotische Literatur*. Mitteilungen zu Erforschung und Bibliographie – Newsletter for the study and bibliography of erotic literature 7.2003, 11–92. Conrad (†1919) überredete Müller zu immer neuen großen Publikationsprojekten.

ker, der über die aktuellen Entwicklungen immer auf dem neuesten Stand war.⁶

Für Georg Müller (1877–1917), Sohn eines Lederhändlers in Mainz, stand schon nach Absolvierung der Realschule zum Einjährigen fest, daß er Buchhändler werden müsse. Nach Lehrzeit in München, die er im anregenden Hause seines Schwagers, des Radierers Peter Halm⁷ verbrachte, und in Wien gründete er als Sechszwanzigjähriger seinen eigenen Verlag mit den Beständen des Georg Heinrich Meyer Verlages als Grundstock. Finanzieller Rückhalt erlaubte ihm, den Verlag umfassend auszubauen, wobei er großen Wagemut, aber auch Geschmack bewies und Wert auf guten Druck und gediegenen Einband legte. Als künstlerischen Leiter gewann er bereits 1906 Paul Renner,⁸ der die Verlagsproduktion viele Jahre betreute. Unternehmungsgeist zeigte sich in großen Projekten wie der Strindberg-Ausgabe, den Sämtlichen Werken Goethes und Schillers, der fünfzehnbändigen Ausgabe der Memoiren und Briefe Casanovas, den Perlen älterer romanischer Prosa, den Klassikern des Altertums, um nur einige zu nennen. Georg Müller starb an seinem vierzigsten Geburtstag an Scharlach.

Während des Ersten Weltkrieges ergab sich bereits, daß der Gesellschafter Arthur Kauffmann durch Spekulationen hohe Wechselschulden angehäuft hatte, die der Verlag schließlich decken mußte und dadurch an den Rand des Ruins kam. 1919 erwarb der Ullstein Verlag Teile des Verlagsprogramms, u.a. die Goethe-Ausgabe, und gründete darauf den Propyläen-Verlag. Der Verlag wurde aber in München weitergeführt, wo Franz Blei von 1919 bis 1922 als Lektor tätig war. 1931 wurde der Verlag Georg Müller mit dem Verlag von Albert Langen (1869–1909) zum Langen-Müller-Verlag fusioniert.

Arbeiten über den Georg Müller Verlag werden dadurch erschwert, daß das Verlagsarchiv nicht mehr existiert, obwohl es den Zweiten Weltkrieg überlebte.⁹ So darf es als Glücksfall angesehen werden, daß die Korrespon-

6 Vgl. Helga Mitterbauer: *Die Netzwerke des Franz Blei*. Kulturvermittlung im frühen 20. Jahrhundert. Tübingen, Basel: Francke 2003. 165 S. (Kultur, Herrschaft, Differenz 4.)

7 Peter Halm (1854–1923), seit 1901 Professor für Radierkunst an der Münchener Kunstakademie.

8 Paul Renner (1878–1956), Typograph, Graphiker. Vgl. Paul Renner: *Erinnerungen aus meiner Georg Müller-Zeit*. *Imprimatur* 9.1940, Beilage, nach S. 184; Renner: *Vom Georg-Müller-Buch bis zur Futura und Meisterschule*, *Erinnerungen Paul Renners aus dem Jahrzehnt 1918–1927*. *Imprimatur* 9.1940, Beilage nach 192.

9 Vgl. u.a.: Georg Müller, 1877–1917, Münchener Verleger. *NDB* 18.1997, 392–393 (K. Fuchs). – Bachmair, Heinrich F. S.: Georg Müller. Ein Beitrag zur Geschichte der Münchner Buchkunst. *Imprimatur* 9.1940, 33–44; Müller, Georg. *LGB*² 5.1999, 249 (K. Gutzmer) – Renner, Paul: *Vom Georg-Müller-Buch bis zur Futura und Meisterschule*. *Erinnerungen Paul Renners aus dem Jahrzehnt 1918–1927*. *Imprimatur* 9.1940, nach 192, Beilage; 12 S. – Koch, Walter: *Die Ausgewogenheit von Qualität und Quantität*

denzakte Franz Blei noch vorhanden ist; sie wurde von Dr. Joachim Schondorff, seit 1952 Verlagsleiter und später auch Besitzer des Georg Müller Verlages, dem Leo Baeck Institut in New York geschenkt. Welche Gründe dafür maßgebend waren, ist nicht bekannt – vielleicht war es die Tatsache, daß Blei 1942 als Emigrant in New York starb; vielleicht auch war es die Vermutung, Blei sei Jude gewesen, was durch Adolf Bartels' Äußerungen in seiner Literaturgeschichte suggeriert wurde. Wie dem auch sei – damit ist wichtiges Quellenmaterial zur Verlagsgeschichte gerettet worden.

Die Briefe setzen thematisch recht unvermittelt ein, und es ist offensichtlich, daß Blei und Müller schon vorher in Kontakt waren – sicherlich wurde vieles mündlich abgemacht, und manches mag im Verlag in der Anfangszeit nicht aufgehoben worden sein. Warum aus dem Jahr 1914 kein einziges Dokument überliefert ist, läßt sich nicht mehr klären.

Die Akte umfaßt, nach einer maschinenschriftlichen Liste des Leo Baeck Instituts, 296 Stücke. Das Material wurde Hartmut Walravens vom Institut vor etwa 30 Jahren zur Verfügung gestellt; damals wurde größtenteils die Transkription vorgenommen, aber die weitere Bearbeitung und Edition zer- schlug sich wegen zahlreicher anderer Pflichten. Im Jahr 2008 erhielt Ange- la Reinthal Scans aller Dokumente und plante ebenfalls eine Ausgabe, und es hat sich glücklich gefügt, daß die Edition nun gemeinsam entstanden ist. Nachdem kürzlich die Zeitler-Korrespondenz sowie ein umfangreiches Schriftenverzeichnis Bleis veröffentlicht wurden,¹⁰ scheint es passend, auch die Müller-Korrespondenz herauszugeben, schon um anderen die mühsame Kärner-Arbeit zu ersparen.

Eine Herausforderung stellt nicht nur Bleis erratische Handschrift dar – leider bleiben einige Textlücken –, sondern auch die Tatsache, daß viele Schriftstücke undatiert sind. Zwar tragen zahlreiche Briefe Bleistiftvermerke (wohl des Verlages), die das Jahr angeben, aber zumindest in einigen Fällen

als verlegerische Aufgabe (demonstriert am Beispiel des Verlegers Georg Müller). Diss. München 1950. 143 Bl. (Maschinenschr.) – Geiger, Hannsludwig: *Es war um die Jahrhundertwende. Gestalten im Banne des Buches. Albert Langen/Georg Müller.* München: Langen, Müller 1953. 191 S. – Guenther, Johannes von: Ein hohes Gehalt von zwölfhundert Mark. Deutsche Verleger 1915–1922. *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, Frankf. Ausgabe. 33.1977, 21. – Meyer, Andreas: *Nationalistische Ge- werkschaft und schöngestiger Verlag.* Der Kauf des Georg Müller Verlags durch den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Magisterarbeit München 1982. 285 Bl. – *Sein Dämon war das Buch.* Der Münchner Verleger Georg Müller. Heraus- gegeben von Eva von Freeden und Rainer Schmitz. München: Allitera Verlag (2003). 226 S. (Edition Monacensia.) – Nach inoffiziellen Nachrichten aus der Verlegerszene wurde das Verlagsarchiv aus Kosten- und Rationalisierungsgründen makuliert.

- 10 H. Walravens: Schriftenverzeichnis Franz Blei. *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 64.2009, 53–180; ders.: Literatur zu Franz Blei. *Auskunft.* Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland 31.2011, 287–311.

dürften sie irrig sein. Als problematisch erweist sich auch die Tatsache, daß die Gegenbriefe Georg Müllers fast nicht überliefert sind, sodaß die Rekonstruktion zusätzlich erschwert ist. Offenbar wurden überdies bestimmte Vorschläge und andere Themen wiederholt von Blei vorgebracht, da eine entsprechende Reaktion Müllers ausblieb, was bei dem Umfang der Verlagstätigkeit nicht überrascht. Dies macht eine strikt chronologische Anordnung unmöglich; trotzdem wurde versucht – nach inhaltlicher Evidenz – eine annähernde zeitliche Ordnung zu erzielen.

Eine Hilfe dabei waren die stichwortartigen Regesten, die ursprünglich als Redaktionshilfe angefertigt wurden. Da eine zufriedenstellende Anordnung bislang nicht geglückt ist, mag sie dem Leser zu einer schnellen Orientierung hilfreich sein.

Bleis Briefe, Postkarten und Notizen erwecken den Eindruck, daß sie zu meist in großer Eile geschrieben worden seien – dies erklärt den Mangel an Sorgfalt. Daher wurden offensichtliche Schreib- bzw. Tippfehler stillschweigend berichtigt. Auszeichnungen im Original (meist einfache oder mehrfache Unterstreichungen, bei maschinengeschriebenen Briefen auch Sperrungen oder Majuskeln) wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit alle kursiv wiedergegeben. Da es sich hier nicht um literarische Texte handelt, schienen solche kleinen Anpassungen vertretbar. Bleis Orthographie ist dagegen nicht verändert worden. Ergänzungen der Herausgeber sind durch [eckige Klammern] gekennzeichnet, unlesbare Stellen durch [...], nicht eindeutige Transkriptionen mit dem Zusatz [?].

Viele Projekte ziehen sich über einen längeren Zeitraum. Nach Möglichkeit findet sich eine erläuternde Fußnote bei der eindeutig identifizierbaren Erstnennung. Inhaltliche Zusammenhänge können über Namen- und Titelregister hergestellt werden. Außerhalb der Brieftexte stehende Kursivierungen heben den Titel eines Werks hervor.

Inhaltlich stehen folgende Punkte im Vordergrund des Schriftwechsels:

- Blei liefert, gewissermaßen am laufenden Band, Vorschläge für neue Verlagspublikationen. Diese beschränken sich nicht auf Autoren oder Titel, sondern gehen häufig ins Detail bezüglich der Ausstattung, der Übersetzung, der Preisgestaltung, der Pläne anderer Verleger, der Marktsituation.

- Freilich wurde nur ein Teil der vorgeschlagenen Projekte realisiert. Dies ist besonders hinsichtlich des „Mittelalter“-Projekts zu bedauern, denn gerade in diesem Vorhaben hätte sich Bleis Formsuche exemplarisch realisieren können. Außerdem zeigt dieses Projekt, wie ausgezeichnet Bleis literarische Witterung war, denn nachdem das Buchvorhaben von Müller nicht verwirklicht wurde, erschienen etliche Texte in anderen Verlagen. Einige Projekte, wie das „18. Jahrhundert“ und die *Chronique scandaleuse*, wurden erst Jahre später im Müller Verlag veröffentlicht, weitere in anderen Verlagen.

- Eine Reihe der Projekte bezieht Blei unmittelbar auf sich selbst – er bietet Manuskripte und Editionen an, er erklärt sich bereit, Übersetzungen zu übernehmen oder zu überarbeiten.
 - Blei lebte als freier Schriftsteller, und so spielt das Geld eine große Rolle: Abrechnungen werden gegeben, und häufig sind die Ermahnungen, fällige Honorarzahungen nicht weiter zu verzögern, um selbst nicht in Schulden zu geraten.
 - Blei stand nicht nur bei Georg Müller unter Vertrag, sondern arbeitete auch für andere Verleger wie Anton Kippenberg und Hans von Weber. Der Briefwechsel belegt Bleis Diskretion gegenüber seinen Geschäftspartnern und das Vertrauensverhältnis, das sich darauf gründete.
 - Auch gelegentliche Mißstimmung ist zu verzeichnen. So anlässlich des Artikels über „Viertelsächtheit“ im *Zwiebelfisch*, den Müller als Affront auffaßte. Blei hatte große Mühe, Müller zu überzeugen, daß der Beitrag von dem streitbaren Hans von Weber stammte und er, Blei, ihn, um Schlimmeres zu verhüten, nur redigiert und von Polemiken befreit habe.¹¹
 - Georg Müller muß eine hohe Meinung von Blei gehabt haben: Neben kleineren Monographien übernahm er von Blei die Idee und Herausgabe von Goethes und Schillers sämtlichen Werken wie auch die *Vermischten Schriften* in 6 Bänden des gerade 40jährigen Autors selbst.
- So ist der Briefwechsel mit seiner Fülle von Detailinformationen ein wichtiger Beitrag zur Verlagsgeschichte am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Für Hilfe und Unterstützung danken die Herausgeber in erster Linie dem Leo Baeck Institute in New York, vor allem Herrn Dr. Frank Mecklenburg, sodann dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, das in seiner Bibliothek eine für unsere Arbeit wesentliche Verlagsprospektsammlung aufbewahrt, außerdem der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin, der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau sowie Frau Gabi Einsele, Zürich, und Dr. Kurt Ifkovits, Wien.

Übersicht der Bücher Bleis im Georg Müller Verlag

- 1908 Scarron: *Der Komödianten Roman*
- 1907 Ein Dutzend Briefe von Kant, Lessing, Schläzer ...
- 1909 Goethes *Sämtliche Werke*
- 1909 Lenz: *Gesammelte Schriften*
- 1910 Louvet de Couvray: *Faublas* [Vorw. 1909]
- 1910 Schillers *Sämtliche Werke*
- 1911 Giraud, Hartleben: *Pierrot Lunaire*

11 Die Viertelsächtheit. *Der Zwiebelfisch* 1.1909, Heft 2, (Mai) 1909, [3]–8.

- 1911 Blei: *Vermischte Schriften* 1–6
- 1912 *Die Dialoge des Abbé Galiani*
- 1912 Chesterton: *Heretiker*
- 1912 Die Puderquaste. 3. Aufl. etc.
- 1912 Rops: *Briefe*
- 1913 *Landfahrer und Abenteurer*
- 1913 Thomas a Kempis: *Vier Bücher von der Nachfolge Christi*
- 1916 *Menschliche Betrachtungen zur Politik*
- 1917 Thomas a Kempis: *Vier Bücher von der Nachfolge Christi* [Neuaufkl.?]
- 1918 Louvet de Couvray: *Faublas* (Neuausgabe)
- 1920 *Die Abenteurer*
- 1920 *Am Sumida Fluß*
- 1920 Baudelaire: *Intime Tagebücher*
- 1920 *Verliebte Weisheit der Ninon*
- 1921 Claudius Aelianus Prenestinus: *Die ländlichen Briefe*
- 1921 Stendhal: *Gesammelte Werke*
- 1923 *Der Geist des Rokoko*
- 1923 *Die Sitten des Rokoko*
- 1923 Mencken: *Verteidigung der Frau*
- 1923 Ronsard: *Sonette für Helene*
- 1925 Baudelaire: *Ausgewählte Werke*
- 1927 *Frauen und Abenteurer*

Projekte und Vorschläge Bleis für den Verlag (meist nicht realisiert)

- 5 altgriechische Romane (Tatios, Heliodor, Xenophon, Chariton, Longus)
- Deutsche Volksbücher (Faust, Magelone, Heymonskinder ...)
- Maurice de Guérin: Der Kentaur – Die Bacchantin
- Viktor von Gebattel: Der Verführer [veröff. als: *Moral in Gegensätzen*]
- Moderne Drucke („500“) – Bahr, Schnitzler, Andrian, Huch, Holtei ...
- Jules Renard: Zwei Stücke
- Otto Vrieslander: Goethe in der musikalischen Composition
- Blei: Drei Moralitäten (Der Sohn Don Juans. – Helena. – Orpheus.)
- Frank Wedekind: Lautenlieder
- Schriften zur Kritik der bildenden Künste
- Goethe: Gespräche
- Literarische Monatshefte (Verlagszeitschrift des GMV)
- Der grundgescheute Antiquarius [erschien ab 1920 bei Horst Stobbe]
- Geschichten von guten und bösen Feen. 2 Bde.
- Herondas: Mimiamben (mit Illustr. von Laboureur oder Graf Wickenburg)

Montesquieu: Temple de Gnide (Übers. ggf. F. Blei)

Das deutsche Volkslied. 5 Bde

Prevost: Erinnerungen eines Weltmannes (*Mémoires d'un homme de qualité*)

Die Abenteurer (Serie)

Blei: Mittelalter. 3 Bde

Literatur des Mittelalters (Minnesänger, Spielmannsdichtung, Epik)

Blei: Die Frau im 18. Jahrhundert

Chronique scandaleuse (E. van Aylde Jonghe)

Die 10 großen Romane der Weltliteratur (Cervantes, Sterne, Laclos, Goethe, Tolstoj ...)

Verlaine: Mes prisons

H. Wolf: Doktor und Tänzerin

Blei: Die Abenteuer und Geschichten des kleinen Abbé

Blei: Pastelle [Skizzen und Essays]

Wilde: Komödien

Blei: Die Frauen jener Zeit

Wohnungen Franz Bleis während der Zeit des Briefwechsels mit Georg Müller (soweit ermittelt)

1909	München-Neuwittelsbach, Hubertusstr. 13
Herbst 1909	Berlin W, Fasanenstr. 66
Sommer 1910	Italien (Forte dei Marmi)
Herbst 1910	München, Tengstr. 41
Mai 1911	Italien (Carrara, Lucca)
Ende 1911	München-Herzogpark, Mauerkircherstr. 3/2
Sommer 1912	Berlin-Charlottenburg, Lietzenseeufer 2a
Herbst 1913	Berlin-Charlottenburg, Herbartstr. 16